

- Bernatzik Hugo Adolf, 1948. — Vogelparadies. — (Innsbruck.)
Gilles Ilse, 1947. — Vögel im Seewinkel. — (Umwelt, 1, 6, 259—261.)
Koenig Otto, 1938. — Rallen im Sumpf. — (BNN, 25, 12, 172—175.)
— 1947. — Vögel im Rohrwald. — (Umwelt, 1, 6, 256—258.)
— 1948. — Abenteuer im Rohrwald. — (Natur und Land, 33/34, 10 12, 255—258.)
Lugitsch Rudolf, 1948 a. — Spätsommertage im Seewinkel. Ornithologische Beobachtungen. — (Natur und Land, 33/34, 10—12, 278—283.)
— 1948 b. — Am Neusiedlersee bisher beobachtete Vogelarten. — (Natur und Land, 35, 1, 20—24.)
Reiser O., 1884. — Jahresbericht des Comitées für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich und Ungarn, IV.
Ruhmann Karl, 1934. — Das Vogelleben des Neusiedler Sees. — (Flugblatt des Naturhist. Museums in Wien. 5.)
Steinparz Karl, 1926. — Vogelleben und Naturschutz am Neusiedler See. — (BNN, 13, 3, 29—34.)
— 1927. — Vom Neusiedlersee. — (BNN, 14, 5, 69—70.)
Wimmer Hans, 1936. — Ornithologische Skizzen aus dem Seewinkel. — (BNN, 22, 6, 104—113.)

8. Naturschutz

- Haehnle Hermann, (1938). — Der Neusiedler See — ein einzigartiges deutsches Naturdenkmal.
Irlweck Oswald, (1930), 1929. — Naturschutzgebiete am Neusiedler See. — (Burgenland, Vierteljahresschr., 3, 3, 85/86.)
Machura Lothar, 1936. Unser Banngebiet am Neusiedler See. — (BNN, 23, 2, 22—25.)
— 1948. — Forschungsstätte und Nationalpark Neusiedlersee. — (Natur und Land, 33/34, 10—12, 264—267.)
Penz Robert, 1933. — Ein Banngebiet am Neusiedler See. — (BNN, 20, 2, 25/26.)
Oesterreichische Gesellschaft für Naturkunde und Naturschutz, 1947. — Naturschutz am Neusiedler See. — (Umwelt, 1, 6, 271.)
Ru., 1940. — Schutz der Landschaft im Gebiete des Neusiedlersees. — (BNN. 27, 12, 129—131.)
Strobl Franz, 1948. — Kampf um den Naturschutz am Neusiedlersee. — (Natur und Land, 33/34, 10—12, 260—261.)

Hochzeitsbräuche in Raiding, Bez. Oberpullendorf

Von Emmerich Karl Horvath, Raiding

Als ich noch ein Bub war, fielen mir die Hochzeitsbräuche in meinem Heimatdorfe auf. Damals schauten wir Buben mit Vorliebe beim Fenster hinein, wenn eine Hochzeit war. Das Hochzeitshaus war immer Mittelpunkt des Dorfgeschehens. Eine solche Feier war ein Erlebnis für jung und alt.

Im Laufe der Zeit hat dieses fromme Brauchleben manche Abstriche erfahren. Nur mehr die besseren Bauern halten an ihren Bräuchen fest. Und vereinzelt auch Landwirte, die teils Maurer und Kleinlandwirte sind.

Hochzeit ohne Kirche kannte man damals nicht. Meistens fanden sie in der Faschingszeit statt. Da hatten alle Zeit, solche Feste zu feiern. Ein Wochentag war dazu ausersehen.

Hochzeit und Brautamt war eine Selbsverständlichkeit. Es sollte eine bleibende Erinnerung sein. Als ich dann als Kaplan auf meinem ersten Posten war, sah ich wieder nach langen Jahren eine Hochzeit. Alte Jugenderinnerungen tauchten auf. Da entschloß ich mich, weil ich merkte, daß viele Worte schon entstellt waren, die Sprüche zu sammeln und für spätere Geschlechter zu überliefern. Und bald merkte ich, daß das Volk mit Interesse mein Vorhaben begleitete.

Einige Familien besaßen noch ihre Sprüche. Gerne stellten sie dieselben zur Verfügung. Und heute nach Jahren merke ich, wie sie wieder aufleben. Das Volk hat viel Freude damit. Man weiß freilich nicht, wer sie verfaßt hat und wann sie entstanden sind,

Ich urteile, daß sie schon sehr alt sind. Sie waren einstens in den meisten Dörfern bekannt. Aber die modernen Eheschließungen haben für solche Bräuche keinen Sinn mehr.

Wo sie bekannt sind, könnten sie noch aufleben, wo sie aber nicht bekannt sind, wird man sie nicht einführen können.

Die Hochzeitsbräuche sind es aber wert, daß sie auch über die Grenzen hinaus bekannt werden.

Am Hochzeitstag

Die Hochzeitsboten oder Hochzeitslader, meistens ledige Burschen, mit einem Stab in der Hand kommen in die Häuser und laden die Gäste ein mit den Worten:

„Mein lieber Herr Vetter und Frau Moam! Sie werden es uns nicht in Übel aufnehmen, weil wir sie so spät überlaufen sind! Wir sind zwei ausgeschickte Boten von unserem Junggesellen Bräutigam N. N. samt seiner versprochenen Braut.

Sie wollen den künftigen Mittwoch ihren christlichen Ehrentag anstellen; dazu brauchen sie Rat und Beistand und auch andre, die helfen, die ehr- und tugendsame Jungfrau Braut zu begleiten vom Hause zu Gassen, von Gassen von Straßen, von Straßen zu Land des H. H. Pfarrers in die Hand.

Dann werden sie in der hl. Antoni Kirche ehrlich und christlich kupliert werden. Und nach verrichteten Sachen sie nach Hause gehen. Und sie werden sich setzen zu Tisch und zu Tafel, zu Herren und zu Frauen, zu Junggesellen und zu Kranzjungfrauen. Dort wird ihnen aufgetragen Brot und Wein und andere Gottesgaben, die uns Christus, der Herr, beschert hat.

Nochmals bitten wir den Herrn Vetter und die Frau Moam, wenn ich eins, zwei oder drei Worte nicht gut vorgebracht, um einen guten Bericht, daß wir zwei gute Boten wieder nach Hause sind. Gelobt sei Jesus Christus!“

Damit verabschieden sie sich.

Am Hochzeitstag im Hause der Braut

Die Hochzeitsleute des Bräutigams kommen ins Brauthaus, um die Braut zur Kupplierung abzuholen.

Der Beistand (Betmann) beginnt:

„Gelobt sei Jesus Christus! Wir wünschen euch einen schönen, guten Morgen, meine Herrn! Sie werden verzeihen, daß wir heute an dem bestimmten Tag zu ihnen kommen. Es wird ihnen wohl bekannt sein, was wir vor kurzer Zeit abgeschlossen haben für unsern jungen Herrn Bräutigam samt seiner vielgeliebten Jungfrau Braut in Gegenwart ihrer Eltern und Zeugen.

Und weil heute der Tag ist, daß solches Versprechen in Erfüllung gehen soll, so sind wir gekommen mit unsern jungen Herrn Bräutigam und mehreren Freunden und bitten alle insgeheim, sie möchten uns die versprochene Jungfrau Braut vorführen und uns eigenhändig übergeben.

Dann wollen wir alle insgesamt begleiten zur Kirche, wo sie ehrlich und christlich das Sakrament der Ehe empfangen werden; wo wir dieser Andacht beiwohnen werden und Gott bitten werden, er möge ihnen Glück und Segen zu ihrem neuangehenden Ehestand geben.

Wir wiederholen, unsre Bitt, sie möchten so gütig sein und uns die versprochene Braut vorführen und unsern jungen Herrn Bräutigam übergeben.“

Darauf antwortet der Beistand der Braut.

„Schönen Dank, meine Herrn! Eure Bitte soll ihnen gewährt werd'n.“
„Und so bitte ich den jungen Herrn Brautführer, mir die Jungfrau Braut vorzuführen! Dann wolle ich sie dem jungen Herrn Bräutigam übergeben!“

„Hier ist die zugesagte und versprochene Jungfrau Braut des jungen Herrn Bräutigam, die Geliebte seines Herzens! Diese übergeb ich dir im Beisein der ganzen ehrsamten Freundschaft zu deinen treuen Händen. Gott gebe, daß ihr glücklich zusammen kommt, daß ihr zu Gott und allen Menschen einen zufriedenen Ehestand führt, daß der allerhöchste, gute Geist euch regiert und führet auf dem Blumenfeld der Ehe, daß ihr zum Lob und zum Ruhme eurer Eltern und der ganzen ehrsamten Freundschaft betreuen möget.

Das ist unser, aller herzlicher Wunsch!

Jungfrau Braut! ach, heute ist der Tag, an welchem du auserkoren, aus der Jungfrauen in die Zahl der Eheweiber trittst! Ach,

heute ist der Tag, an welchen du dich an deinem Mann schließen mußt, der heut deines Lebens Teilnahme ist in Freuden und in Leiden.

Wie könntest du hintreten zur Schwelle des Hochaltars, wenn du nicht deinen geliebten Eltern den Dank abstattest, von deiner Kindheit an bis auf diese Stunde? Daß du würdig bist, den Ehrenkranz zu tragen und das Sakrament der Ehe zu empfangen! Und wenn eure lieben Eltern das Greisenalter erreichen und mühselig hin und her wandeln, daß ihr ihnen eure Hände zur Hilfe reichet; dann werdet ihr glücklich sein auf dieser Welt und im Jenseits wird euch die ewige Freude zuteil werden!

Nun ist allen unser herzlicher Wunsch erfüllt und so wollen wir alle ingesamt begleiten zur Kirche, zum priesterlichen Segen. Auch wollen wir dieser Andacht beiwohnen und Gott bitten, daß er ihnen Glück und Segen geben möchte zu ihrem neuangetretenen Ehestand! Gelobt sei Jesus Christus!“

Sobald nun die Braut herausgegeben ist, ordnet sich der Hochzeitszug zur Kirche. Voran gehen die Kinder. Die Mädchen mit Myrthenkränzlein in den Haaren, die Buben in den Händen Stäbe mit roten Bändern und Rosmarinstammeln.

Hierauf folgen die Burschen mit den sog. Kranzjungfrauen. Die Burschen tragen auch ihre „Lodnstabl“ mit Bändern und Rosmarin-zweigen geziert. Die Mädchen ebenfalls ihre Kränzlein. Dann folgt die Braut, vom Brautführer geführt, hinterher der Bräutigam mit einem Mädchen an der Hand. Und dann die Beistand (Betmänner) und die übrigen Gäste.

In der Kirche ist die Trauung stets mit einem Brautamt verbunden.

Findet die Hochzeit nachmittags statt, dann ist natürlich kein Brautamt.

Wenn nun die Braut in die Fremde heiratet, dann kommen die Burschen und halten die Hochzeitsgäste auf der Straße auf, indem sie den „Faden“ ziehen. Der Bräutigam muß erst die Braut loskaufen, ehe er sie sein eigen nennen kann.

Der Brauch des „Fadenziehens“

Einer der Ortsburschen tritt hervor und grüßt:

„Gelobt sei Jesus Christus! Meine lieben Hochzeitsgäste! Ich möchte bitten, ein wenig stillzustehn und Geduld zu haben; denn ich hätte einige Worte hervorzubringen.

Im Ödenburger Komitat, im Orte Raiding ist nach alter Sitte der Brauch, wenn ein ehren- oder tugendsames Mädchen in die Fremde zieht, so wird ihr von den ehrsamem Ortsburschen der Faden gezogen. (Dieser besteht aus einer roten Schur und einem grünen Rosmarinkranz). Vivat! (Musik spielt dazu).

Nun Jungherr Bräutigam! Ich begrüße dich samt meinen ehrsamem Kameraden von Raiding, dich als Fremden mit brüderlicher Liebe und wollen deiner ehegebenen Jungfrau Braut als ehrsamem Mädchen,

weil sie von unserer Mitte gerissen wird, die Ehre geben. Weil sie eine schöne Rose ist und unseren ledigen Stand verläßt, drum wollen wir ihr den grünen Rosmarin reichen. Vivat! (Musik fällt ein und so nach jedem „Vivat“).

Nun Jungherr Bräutigam! Siehe an, was du getan! Heute hast du uns eine schöne Rose aus unserer Mitte herausgerissen. Sie ist eine der schönsten Lilien. Und weil eine so schöne Lilie nicht so leicht geziert und gepflanzt werden kann, so möchten wir bitten, uns unser Geld auszuwechseln oder überzahlen oder die Braut hier zu lassen. Vivat!

Nun christliche Brauteltern! Freut euch an diesem Tag, weil ihr eure Tochter so erzogen habt, daß sie mit ihrem grünen Kranz vor Gottes Hochaltar aus ihrem ledigen Stand treten kann. Ihr könnt euch freuen, weil ihr die Ortsburschen mit dem grünen Rosmarin entgegen gehen. Vivat!

Nun Jungherr Bräutigam tritt hervor, um dich mit uns auszugleichen, damit du kannst gehen in Gottes Namen, von wo du gekommen bist, nach allen Seiten. Vivat!

Meine lieben Hochzeitsgäste! Jetzt haben wir euch gefangen. Zahlt ihr uns gutes Bier und Wein, dann könnt ihr gehen, von wo ihr gekommen seid. Vivat!

Nun ehr- und tugendsame Jungfrau Braut! Tritt hervor mit deinem grünen Kranz! Nimm dieses Schwert aus meiner rechten Hand und hacke entzwei dieses rote Band! Hacke dieses rote Band entzwei, dann kannst du gehen sicher und frei. Vivat!“

Der Kellner tritt auf: „Ich tritt hervor, ganz hübsch und fein und habe bei mir einen guten Tokayerwein. Und habe ich keinen guten Tokayerwein, so hab ich einen, der gewachsen ist zwischen Sonn- und Mondenschein. Dies soll unser Junfrau Braut ihr Wohl und Gesundheit sein. Vivat! (Er trinkt!)

Hier reich ich einem jeden mein Glas voll, daß es unsern Brautleuten, solange sie leben, gut gehen soll. Wünsch Glück! Vivat!“

Inzwischen löst der Bräutigam die Braut aus und der Zug geht dem Hochzeitshaus zu.

Das „Fadenziehen“ wird nur einem Mädchen gemacht, die in Ehren heiratet, sonst aber nicht.

Vor dem Hochzeitshaus werden die „Gsundheitsstückln“ aufgespielt!

Die „Gsundheitsstückln“

„Gesundheit für unsern Junggesell Bräutigam samt seiner ehegebenen Jungfrau Braut! Sie sollen leben! Er hat sich schon was schönes ausersehen. Und was er gewünscht hat, ließ Gott in Erfüllung gehen. Doch daß sein Eheband nicht zum Wehstand mög werden, hat er uns auch an des Dichters Spruch erinnern wollen, daß wir auf Tugend mehr als Schönheit sehen sollen. Vivat!

Gesundheit für unsere Beistandsherren und Beistandsfrauen, die uns heut helfen unseren Ehrentag erbaun. Wir tun für ihren Dienst den schuldigen Dank sagen, den sie heut unserem Brautpaar erwiesen haben. Vivat!

Gesundheit für unsere Hochzeitsvetter und Hochzeitsmütter! Sie sollen leben, Gott soll's geben, daß sie ihre übrigen Erben auch noch verheiratet in Ehren. Vivat!

Gesundheit für unsere Junggesellen und Kranzjungfrau! Sie sollen leben. Gott soll ihnen die Freud geben, daß sie nach dieser jugendlichen Bahn mit dem grünen Rosmarinkranz den Ehestand treten an. Vivat!

Gesundheit der ganzen alten und neuen Freundschaft! Sie sollen leben! Wenn wir einstens sterben, sollen sie auch bei unserem Grabe stehn, daß wir uns im Himmel als gute Freunde sehen. Vivat!

Gesundheit für unseren hochwürdigen Herrn Pfarrer, der dieses Paar mit dem hl. Sakrament verbunden hat. Vivat!

Gesundheit für unsern dienstfertigen Kellner, dem heut bezahlt wird kein Heller! Er soll nur brav und fleißig sein, damit es nicht fehlt an Wein. Vivat!

Gesundheit für unsre Köchin und Kuchlweiber, die drinnen beim Fenster stehn und uns die Speisen so gut zu bereiten verstehn. Wir tun den schuldigen Dank sagen, für den Dienst, den sie uns heute so brauchbar erwiesen haben. Vivat!

Gesundheit für unsern Herrn Lehrer samt seiner werten Familie. Sie sollen leben! Vivat!

Gesundheit unsern Herrn Musikanten! Ich hoffe, sie sind noch vorhanden. Sie sollen ihre Instrumente nicht verschonen. Wenn wir ein übriges Geld haben, so werden sie es schon bekommen. Vivat!

Gesundheit auch meiner selbst, ich will mich nicht vergessen! Drum trink ich auf meine Gesundheit, indessen Gott, der Allmächtige helfe mir dazu, daß ich auch treten kann in des Brautpaars Schuh. Vivat! Dieses Glas ist kugelrund, drum setzt ich es an meinen Mund und trink es aus mit „Schagarin“, weil ich so durstig bin. Vivat!“

Nach diesen Gsundheitsstückln geht nun der Hochzeitszug ins Haus. Noch einmal werden sie von Frauen, die manchmal auch maskiert sind, angehalten. Erst nach diesem kurzen Zwischenfall können sie endlich hinein.

Sobald die Gäste sich gesetzt haben, kommt noch ein Glückwunsch. Eine ungeschickte Köchin fällt über die Türschwelle und zerbricht eine Schüssel.

Nun erst können die Gäste ohne Verzögerung das Essen einnehmen.

Nach der Mahlzeit aber folgt einer der schönsten und tiefsten Hochzeitsbräuche. Er soll als ein Denkmal christlicher Gesinnung über Ehe und Jungfräulichkeit festgehalten werden.

Das Brautauffordern oder der christliche Ehrentanz

Der Brautführer tritt auf. In der einen Hand trägt er einen Teller, in dem ein Apfel liegt. Im Apfel stecken drei Rosmarinzweige, die oben zusammengebunden sind. In der andern Hand hält er ein Glas Wein. Er tritt vor die Braut hin und beginnt:

„Gelobt sei Jesus Christus! Meine lieben Beistandsherren und Beistandsfrauen, Junggesellen und Kranzjungfrauen, alle eingeladenen Hochzeitsgäste und Hochzeitsfreunde!

Weil dahier in unserm Ort dieser Brauch ist, nach abgespeister Mahlzeit unsere ehr- und tugendsame Braut aufzufordern, will ich daher diesen Brauch nicht abkommen lassen, aber viel weniger einen neuen aufbringen. Daher bitt ich um ein wenig Geduld und Aufmerksamkeit. Vivat! (Musik).

Nun vielgeliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Seitdem du das Licht der Welt erblickt hast, hast du schon manchen traurigen und freudigen Tag erlebt; aber den schönsten und freudigsten Tag hat dir Gott, der Allmächtige, und die himmlische Königin heute erleben lassen. Drum danke deinem hl. Schutzengel, daß er dir deine Ehre bis auf den heutigen Tag aufbewahrt hat. Vivat!

Nun vielgeliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Heute sitzt du im Rosengarten, mit grünen Rosmarinzweigen will ich dich erwarten. Heute trägst du deinen grünen Kranz. Aber diesen grünen Kranz wirst du nicht mehr tragen, so wenig Disteln und Dornen rote Rosen tragen, aber auf deinem Haupte wirst du keinen Rosmarinkranz tragen. Das soll unserm Junggesellen Bräutigam samt seiner ehegegebenen Jungfrau Braut zur Gesundheit sein. Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau an, dahier hab ich ein Glas Wein. Ist dieses nicht gewachsen zwischen Köln am Rhein, so ist es doch gewachsen zwischen Sonn- und Mondenschein. Das soll unserm Junggesellen Bräutigam samt seiner ehegegebenen Jungfrau Braut zur Gesundheit sein. Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau an und betrachte heute deinen grünen Rosmarinkranz. Wie schön er geziert und gepflanzt ist! Ist das nicht eine Freude für solche Kinder, wenn sie sich ehrlich aufführen, daß sie mit dem grünen Rosmarinkranz in den hl. Ehestand treten können. Liebe Eltern! schauet an und betrachtet eure Jugend, was ihr Schönes habt getan, eure Tochter sitzt im Rosengarten, mit größter Freude will ich sie erwarten. Vivat!

Nun vielgeliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau an! Dahier reiche ich zu deiner letzten jugendlichen Ehr drei Rosmarinstamm, der du heute noch würdig sein kannst; denn der heutige Tag be-

schließt deinen ledigen Stand. Gott gebe es, daß ihr mit euren Eltern und Kindern in Fried und Ruh eure Lebenszeit bringet zu! Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau, jetzt bist du auf dem Weg in deine Heimat und der Tugend! Der liebe Gott möge euch segnen und beschützen und der Himmel erhalte euch und gebe euch Kraft zum Guten. Auch kann ich nichts Schöneres euch wünschen, als daß sich Jesus Christus unter uns Hochzeitsleuten würdige. Dann werden wir dem lieben Gott einen wohlgefälligen Hochzeitstag feiern und der Segen Gottes wird in diese neue Familie einkehren. Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Heute sitzt du im Rosengarten, deshalb bin ich schuldig, dir aufzuwarten. Bist du gesund und frisch, so springst du über Tafel und Tisch. Bist du aber schwach und krank, so gehst du langsam nach der Bank und reichst mir deine Hand zu einem christlichen Ehrentanz. Vivat!“

Die Musik setzt ein und der Reihe nach darf ein jeder Gast kurz mit der Braut tanzen.

Ganz feierlich hat der Tag begonnen. Mittelpunkt des Festes ist die Braut. Die Tugend der Jungfräulichkeit erlebt an diesem Tag ihre Krönung. Und zwar nicht nur sachlich, sondern persönlich in Verbindung mit der ehr- und tugendsamen Jungfrau Braut.

Ehe um Mitternacht der Zeiger der Uhr den folgenden Tag anzeigt, tritt noch einmal ein Bursche auf. Nocheinmal muß die Braut her. Der Jungferntanz ist zu Ende. Es muß noch der Brautkranz vom Haupte der Braut. Mit dem kommenden Tag tritt sie nun in die Zahl der Ehefrauen. Das geschieht symbolisch, indem ein neuer Tanz beginnt.

Das Kranzlabtanzen

Einer der Burschen beginnt:

„Gelobt sei Jesus Christus! Hochverehrte, eingeladene Hochzeitsgäste und Hochzeitsfreunde! Indem ich mir hab vorgenommen, der ehr- und tugendsamen Jungfrau Braut ihren grünen Rosmarinkranz herunter zu nehmen, so erlaub ich mir einige Schritte hervorzutreten und bitte um ein wenig Ruh und Aufmerksamkeit. Vivat! (Musik)

Ich bitte die Herren Betleute (Beiständ) und alle eingeladenen Hochzeitsgäste, indem ich mich entschlossen habe, der ehr- und tugendsamen Jungfrau Braut den grünen Rosmarinkranz herunter zu nehmen, sie mir vorzuführen! Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Jetzt ist es 12 Uhr in der Nacht, in der du deine Tugend läßt. Jetzt beginnt dein letzter Jungfrautanz; denn ich will dir herunternehmen deinen grünen Kranz.

Dieser zierte nicht mehr deinen Leib, weil du bist schon des Mannes Weib; drum hinweg mit diesem grünen Kranz bei diesem letzten Jungferntanz! Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau an und betrachte deinen grünen Rosmarinkranz zum 1. mal! wie schön er geziert und gepflanzt ist! Ist das nicht eine schöne Sache von solchen Garten, der so einen grünen Kranz zieren und pflanzen kann? Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau an und betrachte deinen grünen Rosmarinkranz zum 2. mal! Wie schön er geziert und gepflanzt ist! Ist das nicht eine Freude für solche Eltern, wenn sich ihre Kinder so ehrlich aufführen, daß sie mit ihren grünen Rosmarinkranz vor dem Hochaltar und vor das Allerheiligste Altarsakrament treten können? Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Schau an und betrachte deinen grünen Rosmarinkranz zum 3. mal, aber auch zum letztenmal! So einen grünen Rosmarinkranz wirst du nicht mehr tragen, so wenig als Disteln und Dornen rote Rosen tragen. Sollten aber Disteln und Dornen rote Rosen tragen, auf deinem Haupte wirst du keinen Rosmarinkranz tragen. Vivat!

Nun viel geliebte, ehegegebene Jungfrau Braut! Ach, heute ist der Tag gekommen, an dem du aus dem Chor der Jungfrauen austrittst und in die Zahl der Eheweiber gerechnet wirst. Weil ein solcher Tag für dich nicht mehr kommt, so soll er in deinem Leben ein Gedenktag sein! Vivat!

Du meine liebe, ehegegebene Jungfrau Braut! Es dürfte dich nicht verdrießen, daß dein wunderschönes Kränzchen hat herunter müssen, der Brautkranz von deinem Kopf! Aber dieser Kranz wird aufbewahrt dort im Himmelsort, den ihr als bräutliches Paar habt dargebracht am Altar. Denn der ganzen Freundschaft ist es eine Ehr, den Eltern aber noch viel mehr, wenn Kinder schließen ein Ehband in dem schönen Jungferstand. Aber ich bitt euch von Herzensgrund, vergeßt nicht auf diesen Bund, den ihr beschworen habt beim Altar! Unser liebes Brautpaar ist fest verbunden und der Schlüssel, der aufsperrt, wird nie mehr gefunden. Junggesell Bräutigam und Jungfrau Braut! Euer Nam ist jetzt vorbei, jetzt ist er dein Mann und du sein Weib. Mit der ganzen Hochzeitsschar bring ich euch den Glückwunsch dar! Gott gebe euch Glück und Segen, an dem ist nun alles gelegen. Nehmt jetzt an eure neue Freundschaft und bleibt mit Hilf und Kraft eine neue Freundschaft bis in den Tod.

Jetzt bin ich fertig mit dem Wunsch und ihr Spielleut macht jetzt für das junge Paar einen lustigen Tanz! Vivat!“

Wer diese Bräuche liest, dem wird ein Stück religiösen, christlichen Volkstums aufleuchten und er wird zurückdenken an die Zeit, wo Glaube und Leben eins war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Horvath Emmerich Karl

Artikel/Article: [Hochzeitsbräuche in Raiding, Bez. Oberpullendorf 134-142](#)